

BARMER Pflegereport 2024

Pflege im Spiegel der Statistik

Die Pflege muss zukunftsfest gestaltet werden

Immer mehr Menschen in Sachsen brauchen länger Pflege.

Online-Pressekonferenz der BARMER

Donnerstag, 27. Februar 2025

Landesvertretung

Sachsen

Teilnehmende:

- **Monika Welfens**, Landesgeschäftsführerin BARMER Sachsen
- **Ralph Beckert**, Landesgeschäftsführer, Sozialverband VdK Sachsen e.V.

Wiener Platz 5a

01069 Dresden

www.barmer.de/presse-sachsen
www.twitter.com/BARMER_SN

presse.sn@barmer.de

Claudia Szymula
Tel.: 0800 333 004 152-231
claudia.szymula@barmer.de

Pressemitteilung

Das Prinzip „ambulant vor stationär“ wird in Sachsen gelebt - Ambulante Pflege muss weiter gestärkt werden

Dresden, 27. Februar 2025 – Immer mehr Pflegebedürftige in Sachsen beziehen Pflegegeld, um sich zu Hause von einer Privatperson betreuen zu lassen. Sie nehmen damit ihre Pflege selbst in die Hand. Zwischen den Jahren 2017 und 2023 stieg die Zahl der Pflegegeldbeziehenden in Sachsen um rund 92 Prozent auf über 145.000. Unter Pflegebedürftigen mit dem Pflegegrad 2 und 3 lag der Anstieg bei den Sächsinnen und Sachsen im selben Zeitraum bei über 100 Prozent. Dies zeigt der aktuelle BARMER Pflegereport für Sachsen. „Keine andere Pflegeleistung verzeichnet im Freistaat einen so starken Zuwachs bei der Inanspruchnahme wie das Pflegegeld“, sagt Monika Welfens, Landeschefin der BARMER in Sachsen. Das sei ein Zeichen dafür, dass viele Menschen zu Hause gepflegt werden. „Das Pflegegeld kann flexibel eingesetzt und mit anderen Pflegeleistungen kombiniert werden. Damit unterstützt es Pflegebedürftige, die ihre Versorgung selbst sicherstellen, beispielsweise durch die Familie, Nachbarn oder Freunde“, erklärt Welfens, fordert aber gleichzeitig, dass für pflegende Angehörige eine steuerfinanzierte Pflegezeit, in Anlehnung an die Elternzeit, geprüft werden müsse. Denn Renten- und Arbeitslosenversicherungsbeiträge seien für diesen Personenkreis eine notwendige Absicherung für später. „Pflege ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe“, ergänzt Ralph Beckert, Landesgeschäftsführer des Sozialverbands VdK Sachsen e. V. „Gerade, weil eine Pflegebedürftigkeit jeden von uns treffen kann, sollte es nicht vom Budget der oder des Einzelnen abhängen, wie gut Pflege organisiert werden kann. So sehen auch wir die Notwendigkeit einer Lohnersatzleistung für die notwendige Pflegezeit.“

Nimmt Pflegegrad zu, steigt Bedarf an hybriden Pflegemode

In Sachsen steigt die Nachfrage nach teilstationären Pflegeangeboten, bei denen Pflegebedürftige tagsüber im Pflegeheim betreut und ansonsten zu Hause versorgt werden. Zwischen 2017 und 2023 wuchs die Zahl, der in dieser Form betreuten Menschen, um 46 Prozent auf rund 15.700, besonders stark bei jenen mit Pflegegrad 3 (plus 73 Prozent). Gleichzeitig nahm auch die ambulante Pflege zu. Im Jahr 2023 wurden rund 67.200 Pflegebedürftige zuhause versorgt, darunter viele mit Pflegegrad 3 (plus 53 Prozent seit 2017). Dies zeigt die Bedeutung des häuslichen Umfelds, das oft durch Pflegedienste und Angehörige unterstützt wird. „Auch bei teilstationären Pflegeangeboten bleibt das häusliche Umfeld ein fester Bezugspunkt. Oft übernimmt das Pflegeheim die Betreuung während die Angehörigen der Pflegebedürftigen ihrer Arbeit nachgehen“, sagt Monika Welfens. Da das eigene Zuhause für Pflegebedürftige wichtig sei, werde die Versorgung dort mit einer Kombination aus Pflegeleistungen

Landesvertretung

Sachsen

Wiener Platz 5a

01069 Dresden

www.barmer.de/presse-sachsen
www.twitter.com/BARMER_SN

presse.sn@barmer.de

Claudia Szymula
Tel.: 0800 333 004 152-231
claudia.szymula@barmer.de

organisiert. Daher müsse der Freistaat Sachsen mehr in den Ausbau regionaler Pflegeinfrastrukturen investieren, wie Wohn- und Versorgungskonzepte, Angebote zur Verhinderungspflege, Beratungsangebote, gezielte Unterstützung von pflegenden Angehörigen. „Ausreichende Pflegeeinrichtungen, Kurzzeitpflegeplätze, barrierefreie Wohnungen und eine flächendeckende Versorgung – das sind zentrale Punkte, die für Pflegequalität wichtig sind“, ergänzt der Landesgeschäftsführer des Sozialverbands VdK Sachsen.

Wegen gestiegener Kosten seltener im Pflegeheim

In Sachsen entscheiden sich immer weniger Menschen mit Pflegegrad 2 für eine vollstationäre Pflege. Deren Zahl sank zwischen 2017 und 2023 um 17 Prozent auf knapp 5.000. Hingegen stieg die Zahl der vollstationär betreuten Personen mit Pflegegrad 3 (plus 38 Prozent) und Pflegegrad 4 (plus 13 Prozent). „Menschen mit einem moderat ausgeprägten Pflegebedarf bevorzugen zunehmend die Pflege zu Hause. Der Wechsel in ein Pflegeheim erfolgt, wenn der Pflegebedarf komplexer wird“, vermutet die BARMER-Chefin. Ein Grund für die Zurückhaltung seien dynamisch steigende Pflegeheimkosten. Die Eigenbeteiligung für Pflegeheime in Sachsen stieg zwischen 2018 und 2024 um 126 Prozent, allein im Jahr 2024 um 9 Prozent. Im Januar 2025 lag sie bereits knapp bei 3.000 Euro. Gründe für die Kostensteigerungen sind nicht nur die Tariflohnerhöhungen für Pflegekräfte. Damit gute Pflege in Sachsen bezahlbar bleibt, ist auch die Landesregierung gefragt. „Würde das Land Sachsen seiner gesetzlichen Verpflichtung zur Übernahme der Investitionskosten nachkommen, wären die Kosten für einen Pflegeheimplatz um rund 430 Euro im Monat geringer“, sagt Welfens. Ebenfalls Einsparpotential für Pflegeheimbewohnerinnen und -bewohner sehe die BARMER bei der Finanzierung der Ausbildung von Pflegekräften und sonstigem Gesundheitspersonal in den Einrichtungen. Diese Kosten würden on-top auf die Bewohnerinnen und Bewohner umgelegt. Das jedoch sei eine öffentliche Aufgabe und müsse grundsätzlich über Steuern finanziert werden, so eine weitere Forderung der BARMER.

Entlastung für Angehörige

Über 80 Prozent der Pflegebedürftigen werden von Angehörigen betreut, oft mit Unterstützung von Pflegediensten. „Dabei stehen pflegende Angehörige vor großen Aufgaben, die gut gelingen können, wenn die richtigen Voraussetzungen und eine bedarfsgerechte pflegerische Versorgung geschaffen werden“, sagt die BARMER-Chefin. „Damit Pflege und Beruf vereinbart werden können, brauchen pflegende Angehörige flexible Arbeitszeitmodelle, Pflegezeitgesetze, finanzielle Entlastungen auch in Form einer Lohnersatzleistung für die Pflegezeit aber auch Wertschätzung“, sagt Ralph Beckert. Er unterstützt daher auch die Forderung der BARMER, dass Pflegebedürftige eine Art steuerfinanziertes Gehalt bekommen müssten. Angesichts

der immer größer werdender Pflegebedarf in unserer Gesellschaft müsse aber auch der Ausbau digitaler Pflegeunterstützung als wichtige gesundheitspolitische Aufgabe gesehen werden. „So vielversprechend die Möglichkeiten für eine Pflege im eigenen zu Hause auch sein mögen, es ist wichtig, dass Angehörige einen realistischen Blick auf die Umsetzungsmöglichkeiten behalten. Dafür bedarf es transparenter Informationen für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen, die regelmäßigen Qualitätsprüfungen unterliegen“, sagt Ralph Beckert. Denn, würden Pflegebedarfe komplexer, müsse möglichst frühzeitig über Betreuungsalternativen nachgedacht und gegebenenfalls eine pflegerische Betreuung im Pflegeheim in Erwägung gezogen werden. Auch müsse der Pflegenden selbst an seine Gesundheit denken. Krankenkassen böten hierfür unterstützende Schulungen sowohl zu Pflegekompetenzen, aber auch für die Selbstfürsorge an.

Viele Pflegeleistungen, darunter auch das Pflegegeld, können kombiniert werden.

- Informationen und Beratungsangebote finden Pflegebedürftige und deren Angehörige beispielsweise über das [PflegeNetz Sachsen](#). Themenseiten und eine landesweite Pflegedatenbank unterstützen bei der gezielten Suche nach passenden Ansprechpartnern und Unterstützungsangeboten vor Ort.
- Die BARMER hilft ebenfalls dabei Versorgungsmodelle zu finden, die den individuellen Bedürfnissen so weit wie möglich entgegenkommen. So werden auch bauliche Anpassungen der Wohnung unterstützt. Pflegebedürftige können pro wohnumfeldverbessernder Maßnahme, wie etwa dem altersgerechten Umbau eines Badezimmers, bis zu 4.000 Euro beantragen.

Mehr: www.barmer.de/s050006

Mehr zum:

- [BARMER Pflegereport 2024](#)
- [VdK Sachsen e.V.](#)

Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse – Band 47

BARMER

Pflegereport 2024

Pflegerisiko und Pflegedauer

Heinz Rothgang,
Rolf Müller



Pflege im Spiegel der Statistik – Pflege zukunftsfest gestalten

Pressegespräch der BARMER Sachsen

Monika Welfens,
Landesgeschäftsführer BARMER in Sachsen

Ralph Beckert
Vorsitzenden des Landesbeirats, Sozialverband
VdK Sachsen e. V.

BARMER Pflegereport 2024

Allgemeines und Datengrundlage

Datengrundlage:

BARMER-Versichertendaten aus den Jahren 2017 bis 2023

- anonymisierte Routinedaten von 8,8 Mio. BARMER-Versicherten bundesweit
- Daten von 316.000 Versicherten aus Sachsen (entspricht 8 % der Bevölkerung im Freistaat)

Pflege zukunftsfest gestalten

30 Jahre Pflegeversicherung – eine Dauerbaustelle?

- **Start der sozialen Pflegeversicherung (SPV) 1995 als fünfte Säule der deutschen Sozialversicherung**
 - Ziel: pflegebedingter Verarmung entgegenwirken.
 - 2017 Pflegebedürftigkeitsbegriff wurde geöffnet, Pflegegrade eingeführt,
- **Aktuelle Herausforderungen:**
 - Zugespitzte Finanzlage: Ende 2024: Soziale Pflegeversicherung (SPV) mit Defizit von mindestens 1,5 Milliarden Euro prognostiziert; 2025 3,5 Milliarden Euro
 - Gründe:
 - stetiger, demografisch bedingter Anstieg der Leistungsbeziehenden
 - Fachkräftemangel

Pflege im Spiegel der Statistik

Pflegepävalenz im Bundesvergleich



Zahl der Pflegebedürftigen je Bundesland im Jahr 2023

Bundesland	Pflegebedürftige	Anteil an Bevölkerung in %
Deutschland	5.688.473	6,7
BaWü	624.831	5,5
Bayern	631.273	4,7
Berlin	211.999	5,6
Brandenburg	214.072	8,3
Bremen	47.628	6,9
Hamburg	96.606	5,1
Hessen	423.378	6,6
MV	139.872	8,6
Niedersachsen	623.071	7,6
NRW	1.387.134	7,6
Rheinland-Pfalz	271.519	6,5
Saarland	80.351	8,1
Sachsen	363.243	8,9
Sachsen-Anhalt	204.236	9,4
Schleswig-Holstein	175.323	5,9
Thüringen	193.937	9,1

Quelle: Stat. Bundesamts für 2023

Sachsen-Anhalt hat den höchsten Anteil Pflegebedürftiger an der Gesamtbevölkerung, es folgen Thüringen und **Sachsen**.

Pflege im Spiegel der Statistik

Eintritte in die Pflegebedürftigkeit



Eintritte in die Pflegebedürftigkeit nach Jahren im Ländervergleich in Tausend

Land	Jahr							Anstieg 2023 zu 2017 in Prozent
	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	
Baden-Württemberg	119	113	113	116	125	126	128	7,2
Bayern	131	124	122	128	133	136	138	4,8
Berlin	39	35	36	38	40	40	44	14,1
Brandenburg	32	31	31	36	37	39	41	27,5
Bremen	10	9	8	8	9	10	11	4,5
Hamburg	20	19	19	19	19	19	20	0,5
Hessen	75	70	72	72	81	82	90	20,2
Mecklenburg-Vorpommern	20	19	21	22	24	24	27	37,6
Niedersachsen	107	102	104	106	111	121	137	28,0
Nordrhein-Westfalen	242	236	241	247	257	264	296	22,5
Rheinland-Pfalz	53	49	48	49	52	53	57	7,6
Saarland	14	14	14	15	16	16	19	29,9
Sachsen	60	56	61	63	65	64	67	12,1
Sachsen-Anhalt	29	29	29	35	37	41	45	53,0
Schleswig-Holstein	37	35	34	34	36	37	40	8,0
Thüringen	32	29	30	31	34	36	36	12,4
Deutschland	1.021	971	984	1.019	1.074	1.109	1.196	17,1

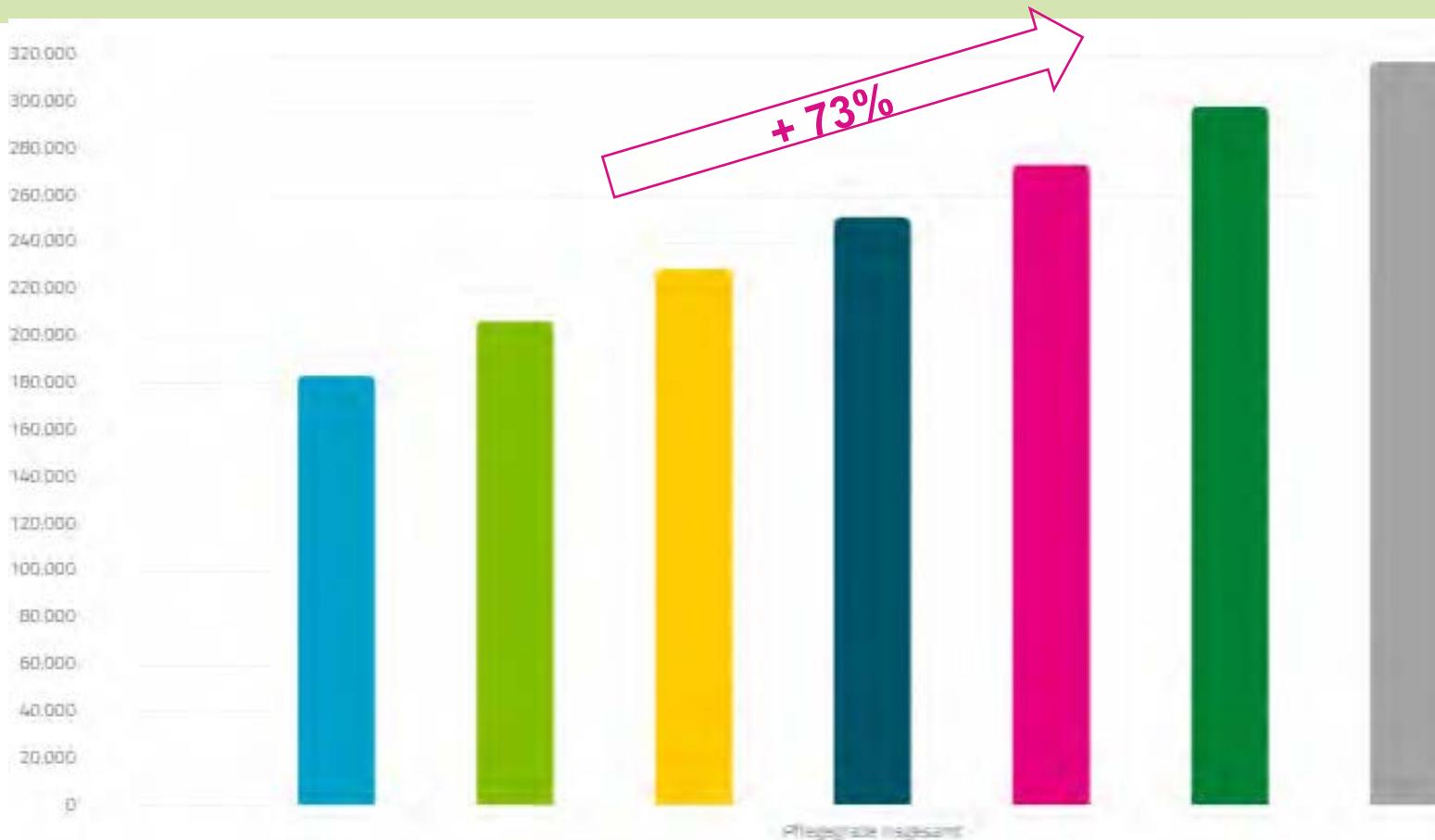
Jährlich werden in Sachsen mehr als 60.000 Menschen pflegebedürftig, Tendenz immer noch steigend.

- Im Jahr 2023 lag die Zahl der neuen Pflegebedürftigen 12% höher als im Jahr 2017

(Quelle: BARMER-Daten 2017 bis 2023, hochgerechnet auf die jeweilige Bevölkerung Deutschlands)

Pflege im Spiegel der Statistik

Sachsen: Anstieg an Pflegebedürftige seit 2017



Immer mehr Menschen in
Sachsen sind pflegebedürftig

Legende

2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023

Quelle: Eigene Darstellung des bifg; BARMER-Daten 2023

Pflege im Spiegel der Statistik - Pflegedauer

Pflegedauer wird länger

Menschen in Deutschland sind immer länger pflegebedürftig

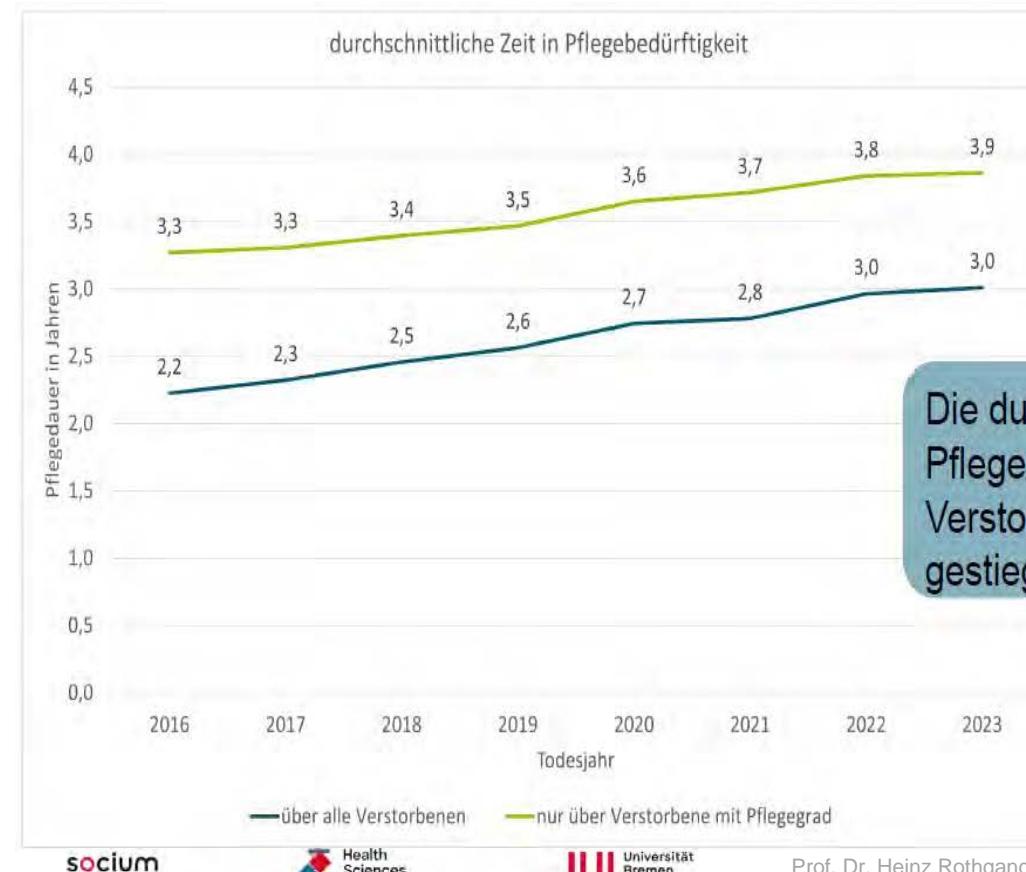
- Bei kürzlich Verstorbenen lag die Pflegedauer im Schnitt bei 3,9 Jahren.
- Sie wird nach derzeitigen Hochrechnungen auf **7,5** Jahre ansteigen.



Steigende Kosten in der Pflegeversicherung



Dringender Handlungsbedarf!!



Durchschnittlich zu erwartende Pflegedauer von Menschen, die in den Jahren 2016 bis 2022 neu pflegebedürftig geworden sind:

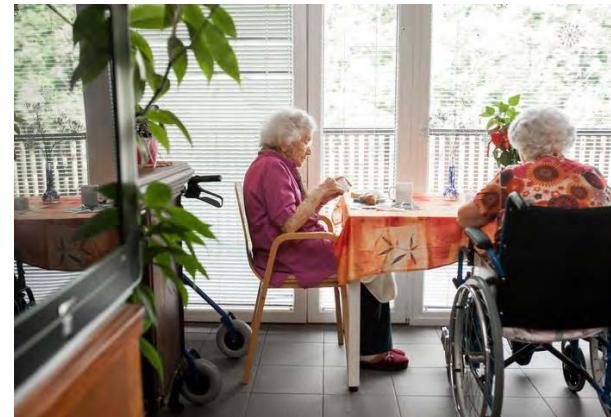
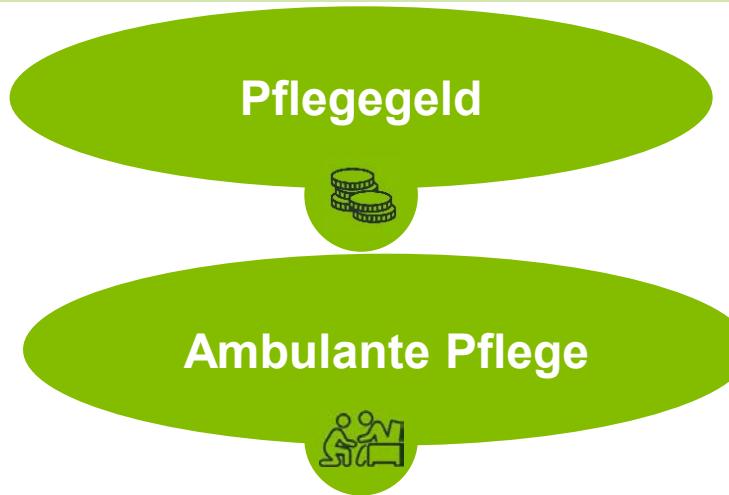
- **Sachsen:** 6,7 Jahre
- Deutschland: 7,49 Jahre

Die durchschnittliche Zeit in Pflegebedürftigkeit ist für die Verstorbenen kontinuierlich gestiegen

2022 verstorbene Pflegebedürftige haben im Durchschnitt 3,8 Jahre in Pflegebedürftigkeit verbracht.

Pflege im Spiegel der Statistik - Versorgungsformen

Sachsen: Inanspruchnahme der verschiedenen Versorgungsformen

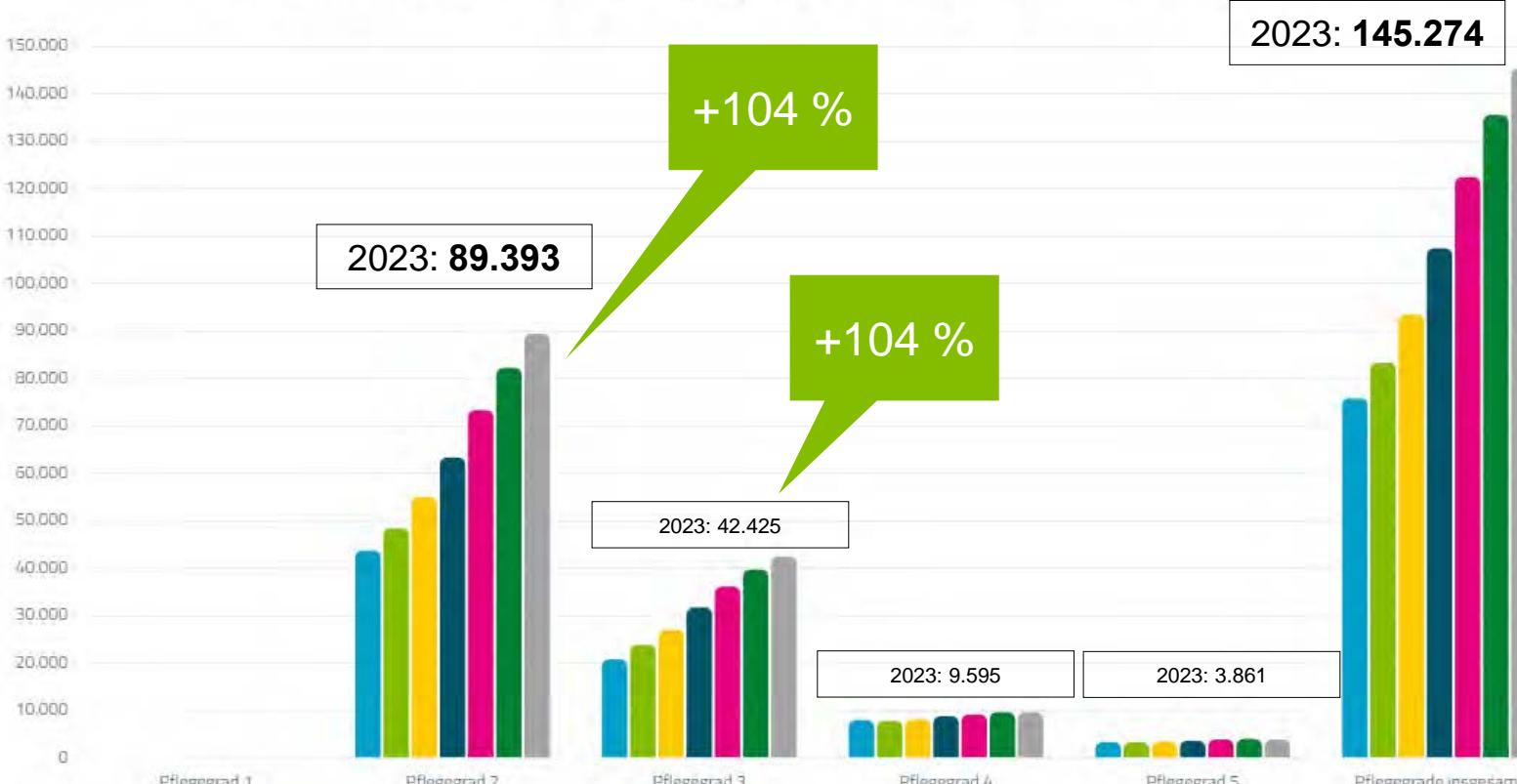


Pflege im Spiegel der Statistik



Sachsen: Pflegebedürftige Person mit Pflegegeld

Pflegebedürftige nach Pflegegrad und Pflegeleistung: Pflegegeld



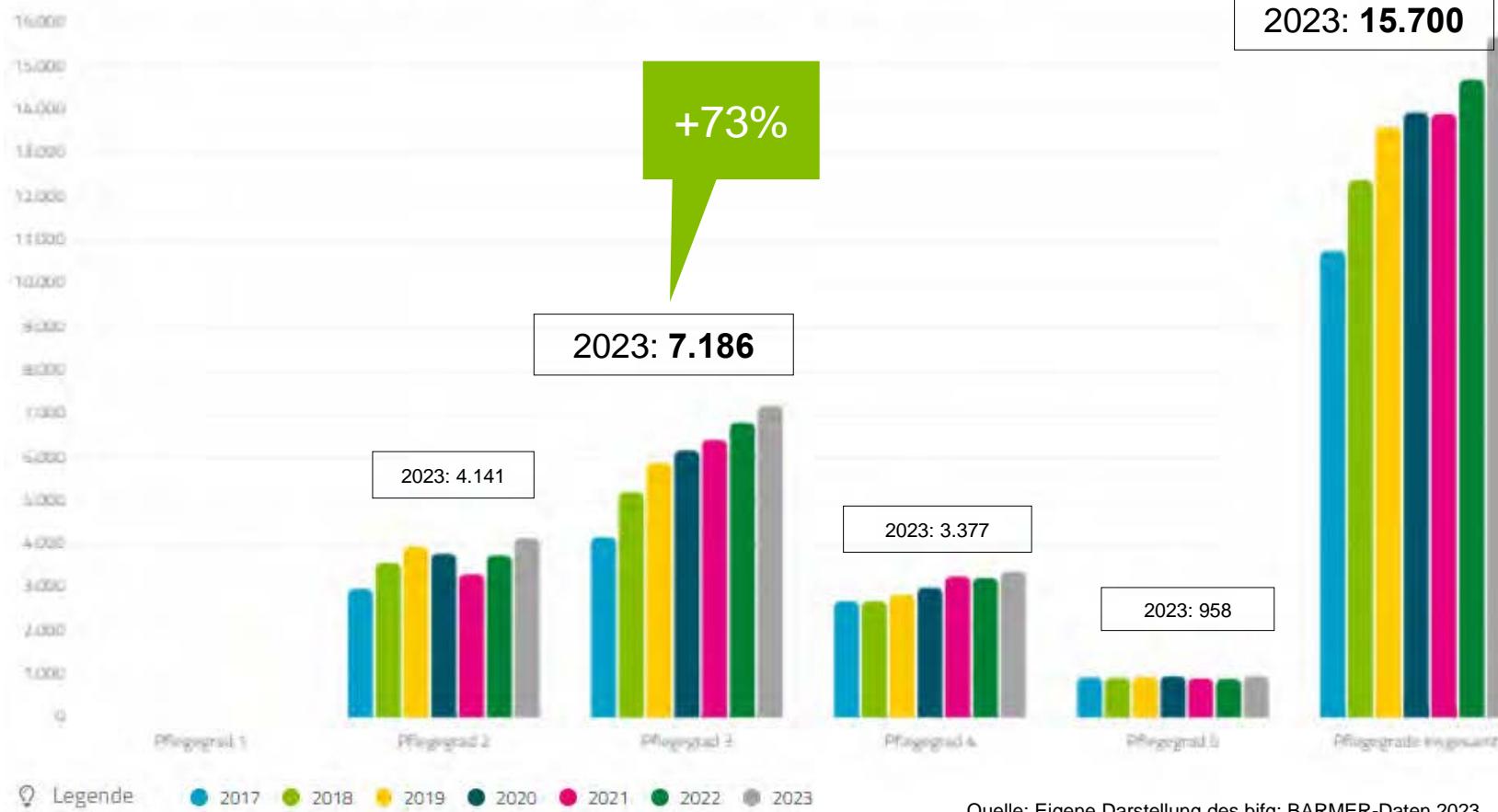
Mehr Menschen in Sachsen nehmen die Organisation ihrer Pflege selbst in die Hand.

- Anstieg Pflegegeldbeziehende insgesamt stieg zwischen 2017 und 2023 um **+ 92 Prozent**
- Größter Anstieg PG 2+3

Pflege im Spiegel der Statistik

Sachsen: Pflegebedürftige Personen mit teilstationäre Pflege

Pflegebedürftige nach Pflegegrad und Pflegeleistung: teilstationäre Pflege



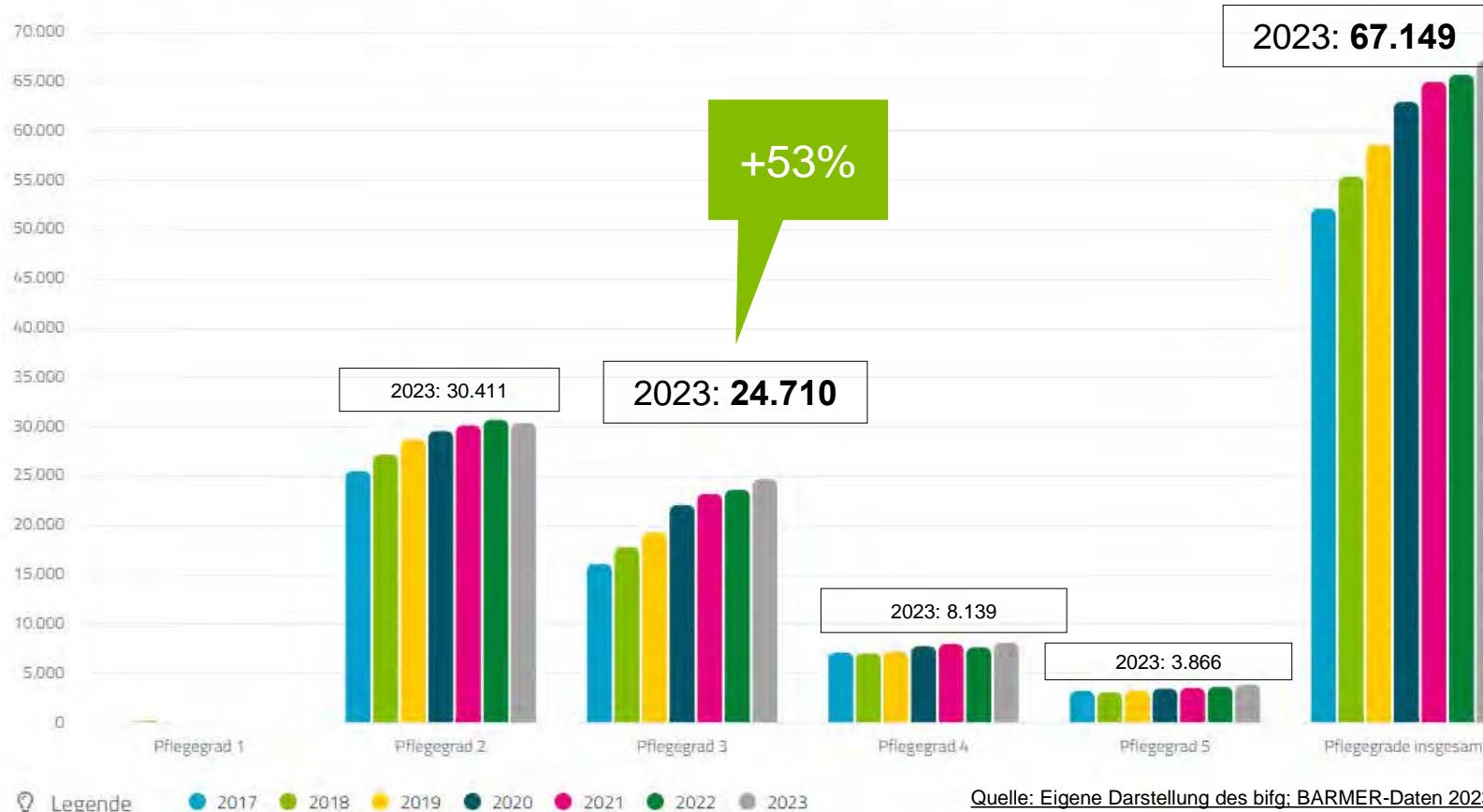
Teilstationäre Pflege

- Anstieg pflegegradübergreifend zwischen 2017 und 2023 um rund **+46 Prozent**
- Größter Anstieg PG 3

Pflege im Spiegel der Statistik

Sachsen: Pflegebedürftige Person mit ambulanter Betreuung durch Pflegedienst

Pflegebedürftige nach Pflegegrad und Pflegeleistung: ambulante Pflege



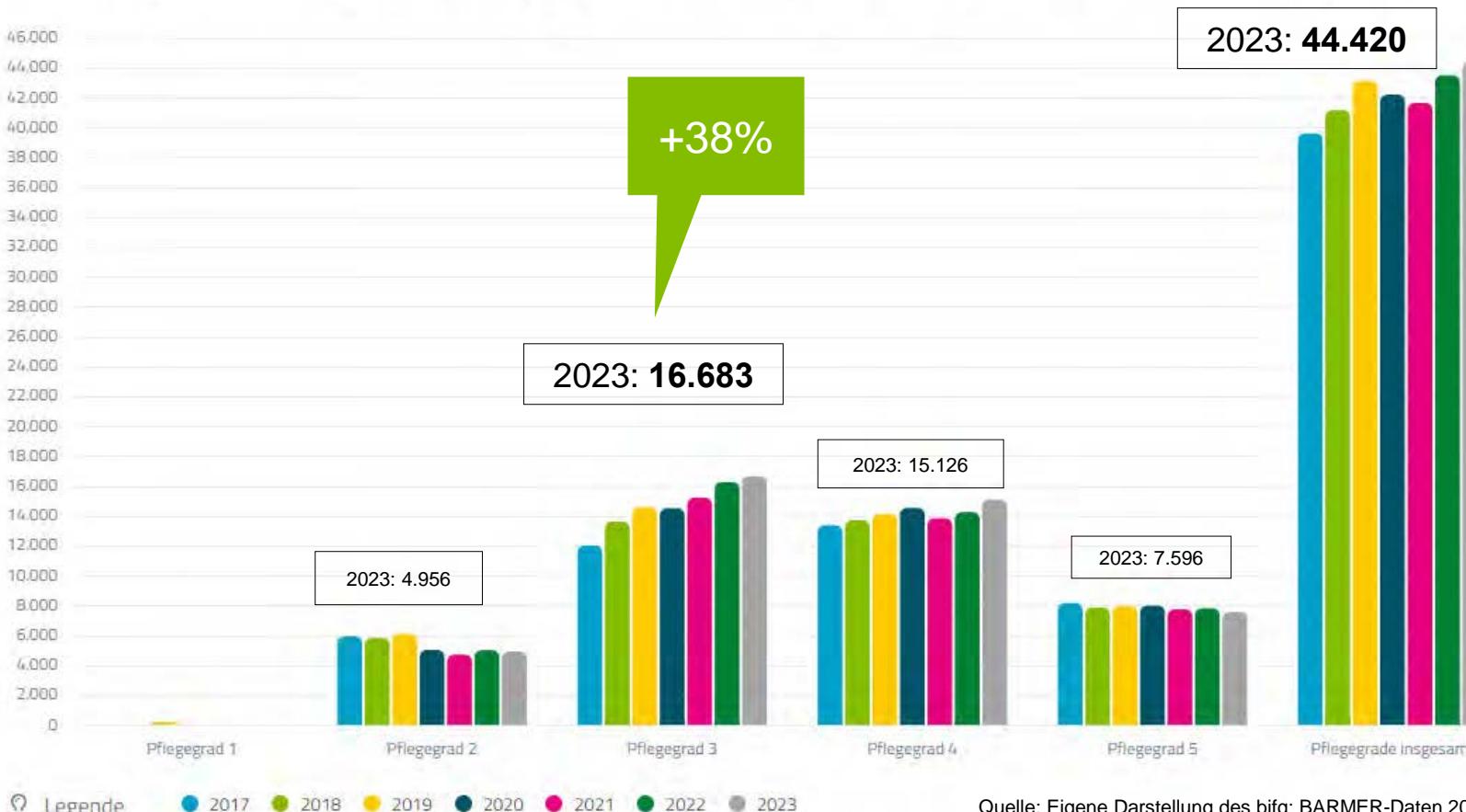
Betreuung durch Pflegedienste

- Anstieg pflegegrad-übergreifend zwischen 2017 und 2023: um rund **+28 Prozent**
- Größter Anstieg PG 3

Pflege im Spiegel der Statistik

Sachsen: Pflegebedürftige Personen im Pflegeheim

Pflegebedürftige nach Pflegegrad und Pflegeleistung: vollstationäre Dauerpflege



vollstationäre Dauerpflege

- Anstieg pflegegradübergreifend zwischen 2017 und 2023 um rund **+12 Prozent**
- Größter Anstieg PG 3

Datenquelle: vdek-Basisdaten des Gesundheitswesens (2018–2024)

Pflege im Spiegel der Statistik

Finanzielle Belastung in der stationären Pflege

Bundesvergleich (Stand:01.01.2024)

- Bundesweit höchste Belastung in BaWü (3.164 Euro/ml.) und Saarland (3.216 Euro mtl.)
 - Bundesweit niedrigste Belastung in Sachsen-Anhalt (2.191 Euro/ml.)
 - in Sachsen: **2.591 Euro/ml.**
(Bundesdurchschnitt: 2.704,35 Euro/ml.)



Pflege im Spiegel der Statistik

Sachsen: Durchschnittliche finanzielle Belastung einer pflegebedürftigen Person im Pflegeheim

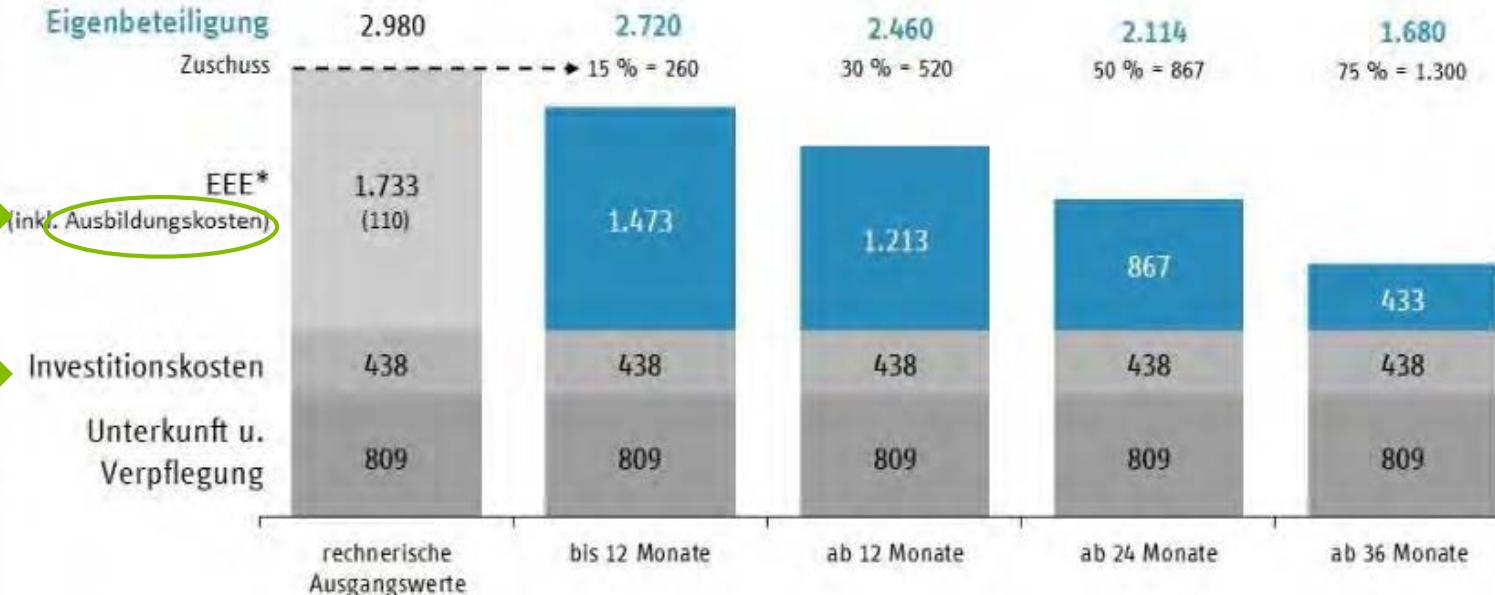
Dringender Handlungsbedarf!!



Entlastung durch **Steuerfinanzierung**
möglich

Entlastung durch **Land Sachsen**
möglich

Finanzielle Belastung einer/eines Pflegebedürftigen im Pflegeheim
in EUR je Monat nach Aufenthaltsdauer
1. Januar 2025 - Sachsen



Quelle: vdek

*Der EEE (Einrichtungseinheitlicher Eigenanteil) gilt für alle Bewohnenden eines Pflegeheims, variiert jedoch von Heim zu Heim. Er reduziert sich durch einen von der Aufenthaltsdauer abhängigen Zuschuss der Pflegekassen.

Zusammenfassung

Mehr Menschen in Sachsen brauchen länger Pflege. Tendenz steigend!!

- Rund 9 Prozent der Bevölkerung braucht Pflege, über 60.000 Neueintritte jährlich.
- Pflegedauer beträgt rund 7 Jahre
- Ambulante / teilstationäre Versorgung gewinnt zunehmend an Bedeutung

Kosten für Betroffene, Angehörige und die Pflegekassen steigen massiv.

- Neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff (2017) = mehr Berechtigte / längere Pflegedauer
- Gehaltssteigerung in der Pflege /verbesserter Personalschlüssel in Pflegeheimen



Pflege droht zum Armutsrisiko zu werden.

- Die durchschnittliche finanzielle Belastung in der stationären Pflege in Sachsen stieg von 2018 bis 2024 um **126 Prozent** auf **2.591** Euro monatlich an.

II. Fazit

Ziele einer Pflegereform nach der Bundestagswahl

Pflegeversicherung muss auch langfristig auf ein solides Fundament gestellt werden

- Die Beitragssatzerhöhung um 0,2 Beitragssatzpunkte reicht allenfalls für das Jahr 2025.
- Eine der vordringlichsten Aufgaben der neuen Bundesregierung muss es sein, die Pflegeversicherung auch langfristig auf ein solides Fundament zu stellen.
- Ein Element der Steuerfinanzierung ist ebenso unverzichtbar wie ein Finanzausgleich zwischen sozialer und privater Pflegepflichtversicherung, wie er schon einmal in einem Koalitionsvertrag vorgesehen war – dem Vertrag des Jahres 2005 zwischen CDU/CSU und SPD.
- Vollständige Übernahme der Investitionskosten durch die Länder.

Ziel

**Pflegebedingte Verarmung verhindern!
Für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen - notwendige Begrenzung der Eigenanteile**

Forderungen der BARMER

Es müssen politische Lösungen her, damit das System leistungsfähig bleibt!

- 1. versicherungsfremde Leistungen** der Pflegeversicherung aus Steuermitteln finanzieren, z.B. Rentenversicherungsbeiträge für pflegenden Angehörigen, Ausbildungskosten für Pflegepersonal => gesamtgesellschaftliche Aufgabe
- 2. Investitionskosten:** Die Länder müssen mehr in die Pflegeinfrastruktur investieren.
- 3. Ausbau von regionalen Strukturen:** Verhinderungspflege, Wohn- und Versorgungskonzepte, Beratungsangebote, gezielte Unterstützung von pflegenden Angehörigen.
- 4. Steuerfinanzierte Pflegezeit** für Angehörige, Pflegezeit nach Modell Elternzeit, prüfen.
- 5. Ausbau der Digitalisierung**
- 6. Ausgleich der Corona-bedingten Kosten** an die Pflegeversicherung (u.a. Coronatests, Pflegeboni und andere Coronamaßnahmen i.H.v. rund 6 Mrd. Euro)

Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse – Band 47

BARMER

Pflegereport 2024

Pflegerisiko und Pflegedauer

Heinz Rothgang,
Rolf Müller



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt zur Pressestelle der BARMER Sachsen:

Claudia Szymula

Mail: claudia.szymula@barmer.de

Tel. 0800 333 004 152 231

Mobil +49 175 4309042

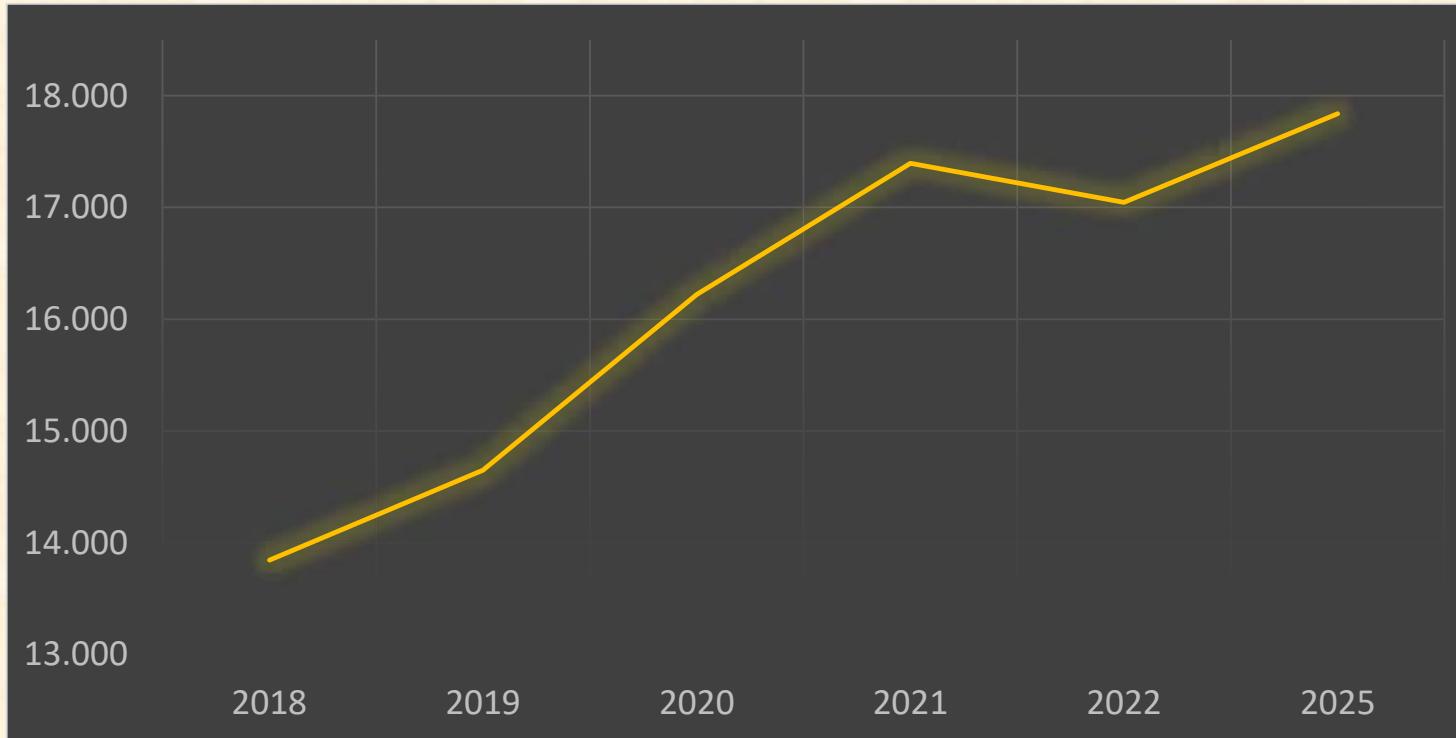
Pflege im Spiegel der Statistik – Pflege zukunftsfest gestalten

Pressegespräch der BARMER Sachsen



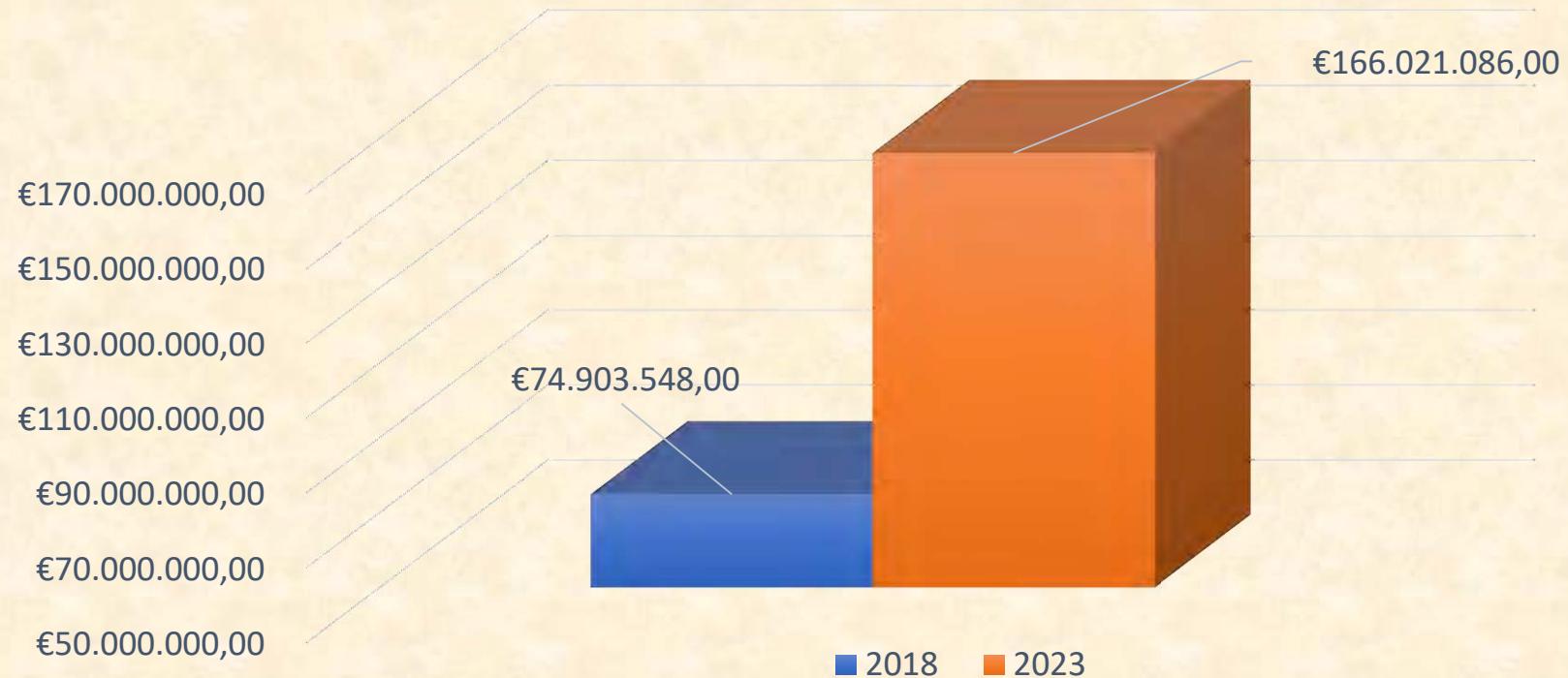
Sozialverband VdK:
Im Mittelpunkt der Mensch.

Leistungsempfänger/-innen von Hilfe zur Pflege in Sachsen von 2018 bis 2025



Quellen: Prognose 2025 - Zweite Sozialberichterstattung für den Freistaat Sachsen 2022 | Seite 286
Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen | Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII - Statistik - sachsen.de

Steigerung der Kosten Hilfe zur Pflege in Sachsen von 2018 bis 2023 um 120 %



Quellen: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen | [Statistik - GENESIS-Online: Tabelle abrufen](#)

Entlassmanagement der Krankenhäuser

- Ende 2024 führte der Sozialverband VdK Sachsen e.V. eine Umfrage zum Entlassmanagement bei seinen über 27.000 Mitgliedern durch.
- An der Online-Umfrage beteiligten sich 1.931 Mitglieder. Davon waren 76% im Alter zwischen 50 – 70 Jahren und gut 10 % älter als 70 Jahre.
- Von den Befragten haben 91 Prozent bereits selbst bzw. ein naher Angehöriger eine vollstationäre Behandlung gehabt
→ 40 % gaben an, nicht über das Entlassmanagement informiert worden zu sein.
- 40 Prozent der Befragten erhielten vor Entlassung aus dem Krankenhaus Besuch vom Sozialdienst des Krankenhauses → demnach wurden 60 Prozent ohne ein Gespräch mit Sozialdienst wieder entlassen
- Gerade hier ist bei notwendigen Pflegebedarf bei Entlassung erheblicher Nachholbedarf → führt zu mehr Sicherheit bei den zu Pflegenden und den pflegenden Angehörigen

Über den Sozialverband VdK Sachsen e. V.

- mit über 26.500 Mitgliedern ist der VdK die größte Selbsthilfeorganisation in Sachsen
- Schwerpunkt der Arbeit des VdK ist die sozialrechtliche Beratung und Vertretung von Rat- und Hilfesuchenden im gesamten Spektrum des Sozialrechts
- 40 Beratungsstellen in Sachsen;
- ehrenamtliche Betreuung der Mitglieder in über 70 Ortsverbänden
- sozialer Dienstleister mit 15 Kinderbetreuungseinrichtungen sowie einer Sozialtherapeutischen Wohnstätte für chronisch psychisch kranke
- umfassende Beratungen zum barrierefreien Planen und Bauen barrierefreien ÖPNV

Kontakt:

Sozialverband VdK Sachsen e. V., Landesgeschäftsstelle, Elisenstr. 12, 09111 Chemnitz
Telefon: 0371 33400 | E-Mail: info@sx.vdk.de | Web: www.sachsen.vdk.de



Für Fragen stehe ich gerne zur
Verfügung
und bedanke mich schon jetzt
für Ihre Aufmerksamkeit.

Kurz Vita

Ralph Beckert

Dipl.-Verwaltungswirt

Landesgeschäftsführer Sozialverband VdK Sachsen e.V.



Aktuelle Tätigkeiten

- seit 2010 Landesgeschäftsführer des Sozialverbandes VdK Sachsen e.V.
- Vorsitzender Landesbeirat für Inklusion der Menschen mit Behinderungen - Ehrenamt
- Vorsitzender des Verwaltungsrates der Verbraucherzentrale Sachsen e. V. - Ehrenamt

Stationen des beruflichen Wirkens

- 1999 - 2002 Beratungsstellenleiter im Vogtlandkreis im Sozialverband VdK Sachsen e.V.
- 2002 - 2010 Leiter der Sozialrechtsabteilung im Sozialverband VdK Sachsen e.V.